

PRO UND KONTRA SIND ZELTE ALS UNTERKÜNFTE FÜR ASYLSUCHENDE AKZEPTABEL?

Wer vor dem Krieg flieht, den stört ein Zelt nicht

 Europa erlebt im Moment eine der grössten Flüchtlingstragödien seit dem Zweiten Weltkrieg. Die traurigen Bilder, die uns jeden Tag erreichen, berühren uns alle. Grund für dieses Elend sind die vielen Konflikte um uns herum, aber auch eine falsche oder fehlende Flüchtlingspolitik in Europa. Als Gemeindepräsident von Volketswil kenne ich die Problematik der Gemeinden sehr gut, immer mehr Raum für Asylbewerber bereitstellen zu müssen.

Echte Flüchtlinge sind an Leib und Leben bedroht. Ihnen macht es bestimmt nichts aus, vorübergehend in Zelten untergebracht zu werden. Viel wichtiger ist ihnen, in Sicherheit zu sein und genügend Essen zu haben. Viele, die bei uns Militärdienst leisten, haben schon einmal in einem Zelt übernachtet – nicht nur im Mittelland, sondern auch im Gebirge. Auch bei Regen und Kälte. Dies ist also durchaus zumutbar.

In einer sicheren Umgebung in einem Zelt zu übernachten, ist nichts Menschenunwürdiges. Ich habe viele Bilder



Bruno Walliser
wohnt in Volketswil,
ist Gemeindepräsident
und SVP-Kantonsrat.

aus dem Fernsehen vor Augen, die überfüllte Zelt-Flüchtlingslager in den Krisenregionen zeigen. Dies in Gegenden, wo Wasser und Verpflegung knapp sind und die Sicherheitslage prekär ist. Wer bei uns im Sinne einer befristeten Notlösung im Zelt übernachten muss, lebt in einer sicheren Umgebung und hat genügend Wasser, Nahrung und Kleidung und hat auch eine gute Gesundheitsversorgung in Reichweite.

Wer vor dem Krieg flieht und ein echter Flüchtling ist, stört sich bestimmt nicht daran, im Zelt untergebracht zu sein. Und wer sich als Wirtschaftsflüchtling auf unsere Kosten hier niederlassen will und sich an einer Unterkunft im Zelt stört, dem sage ich: «Dann kehren Sie doch bitte wieder zurück.»

Zelte sind in unseren Breitengraden keine dauerhaften Behausungen

 Nein. Zelte sind in unseren Breitengraden keine dauerhaften Behausungen und lediglich in den wärmeren Jahreszeiten benutzbar. Dies ist im Sinne einer temporären, kurzfristigen und zwingenden Notlösung, nach Evaluation aller anderen, klimatisch nachhaltigeren Varianten machbar und mag kurzfristig Sinn machen. Klarerweise geht das nur für Empfangs- und Durchgangszentren oder allenfalls für sogenannte Notunterkünfte nach Nichteintretensentscheiden.

Asylsuchende, welche nach der ersten Beurteilungsphase auf die Gemeinden verteilt werden, sollen dort angemessene, menschenwürdige Wohnmöglichkeiten in Form von einfachen Wohnungen erhalten und keine exotischen Lösungen à la «Zeltferien am gefrorenen Greifensee».

Die meisten Flüchtlinge, welche der Stadt Uster zugewiesen werden, haben mehrheitlich F-Status, das heisst vorläufige Aufnahme. Diese Menschen werden höchstwahrscheinlich längere Zeit in



Barbara Thalmann
wohnt in Uster
und ist SP-Stadträtin.

der Schweiz bleiben. Hauptsächliches Ziel und damit verbunden auch eine grosse Arbeit der Ustermer Asyl- und Flüchtlingskoordination ist eine möglichst schnelle Integration dieser Frauen und Männer, dieser Familien mit Kindern, sowohl in den Arbeitsmarkt, in die Schulen wie in die Gesellschaft und damit natürlich auch ins Wohnumfeld. Eine auffällige Zeltstadt wäre für diese Integration mit Sicherheit kontraproduktiv.

Bevor wir zu solchen Szenarien in absoluten Notfällen schreiten, müssen wirklich alle anderen Möglichkeiten unter Mithilfe der gesamten Bevölkerung ausgeschöpft sein, und davon sind wir – dies meine überzeugte Meinung – glücklicherweise noch weit entfernt.